

Predigt Konfirmation Venne 2022 (Joh 14,614)

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Liebe Konfirmanden,

heute feiert ihr ein großes Fest. Mit euren Eltern habt ihr einiges vorbereitet. Ich denke jetzt nicht nur an die endlose Suche nach passenden Schuhen und die drei Retourenkartons, die dabei wieder zur Post zurück müssten. Ihr ward in den letzten Wochen echt gefragt: möchtest Du dein Kleid in blau oder schwarz? Willst du einen Anzug oder sollen wir lieber nach einer Chino gucken? Sollen wir zu Hause oder bei Beinker essen und was soll es geben?

Und da hört es ja nicht auf! Erdbeerkuchen und/oder eine dicke Torte von Tante Nadine, Cola/Fanta/Sprite für die Kinder oder Fassbrause? Und überhaupt: wen willst Du einladen?

Klar, ihr habt das nicht alles selbst entschieden und bei manchem waren auch Grenzen gesetzt. Irgendwie muss es ja bezahlt werden und fünfzig Leute im Wohnzimmer geht auch nicht.

Freitagabend gucken wir als Eltern so unseren Sohn an, der

in diesem Jahr auch konfirmiert werden wird. Unsere Blicke fallen in der Küche auf ihn - ihr kennt das und findet das vermutlich ziemlich sch... wenn Eure Eltern so sentimental werden, und Sie als Eltern kennen diese Momente wahrscheinlich auch - also: mein Mann sagt: Du bist aber auch echt groß geworden. Und unser Sohn, während es sich an uns lehnt: „Ich will das aber doch gar nicht! So viel Verantwortung.“

Ja, so ist das, wenn ihr im wahrsten Sinne des Wortes den Kinderschuhen entwachst. Je älter ihr werdet, desto mehr Entscheidungen stehen an. Bis zur zehnten Klasse alles kein Problem. Da bleibt einem ja nichts anderes übrig als zur Schule zu gehen. Aber dann? Weiter zur Schule oder doch lieber mit ner Ausbildung Geld verdienen. Welche Schule, welche Ausbildung? Eure Wege werden unterschiedlicher werden, je mehr Jahre ins Land gehen. Bis jetzt war da noch vieles ähnlich: Kindergarten in Venne, Grundschule Venne, Oberschule in Ostercappeln oder Gymnasium in Bad Essen.

Aber schon jetzt sind einige unter Euch anders unterwegs, zum Beispiel zu anderen Schulen. Und euer Weg durchs Leben ist auch jenseits der Schule unterschiedlich verlaufen. Da hat eine von Euch vielleicht schwierige Zeiten erlebt. Die Schei-

derung der Eltern hat viel durcheinander gebracht. Da gab es stressige Zeiten mit der Schule oder bei Ärzten. Der eine hat sehr einsame Zeiten erlebt, die andere war oft überfordert. Mancher hat im Laufe seines bisherigen Lebens seinen Platz neu suchen müssen, vielleicht auch gefunden.

Wohin gehöre ich? Wohin gehe ich? Und was will ich?

Diese Fragen werden in den nächsten Jahren immer wichtiger für Euch werden. **Euren** Weg durchs Leben müsst ihr erst finden. Der ist nicht einfach im Navi eingespeichert. **Diesen** Weg durchs Leben ist noch nie jemand vor Euch gegangen. **Ihr** müsst ihn finden, *ihr* müsst ihn gehen, *ihr* tragt die Verantwortung.

Ja, das ist ganz schön viel.

Und da stellt sich natürlich gleich die Frage: „Muss ich da alleine durch?“

„Nein“, kann ich euch beruhigen, „da muss du nicht alleine durch.“

Zum Glück sind wir nicht allein auf der Welt. Da hat sich schon jemand was dabei gedacht. Ganz allein könnten wir nicht leben - im wahrsten Sinne des Wortes. Wir brauchen

andere Menschen - und da werden andere Menschen sein. Die nächsten Jahre werden Eure Eltern noch eine größere Rolle spielen. Ich kann Euch und Ihnen versichern: das wird weniger.

Dann sind da Freunde. Selten begleiten sie einen immer gleich stark durch die Jahre. Aber sie sind wichtig, an dem Ort und in der Phase, wo sie da sind - in der Nachbarschaft, in der Schule, im Verein.

Dann gibt es da Trainer oder Lehrerinnen, mit denen man gut auskommt. Die Patentante, mit der man voll auf einer Wellenlänge ist oder der Nachbar, bei dem man jederzeit vorbei schauen kann. Ich finde ja, das diese erwachsenen Begleiter, abseits von der Familie, die euch mit den Jahren zugewachsen sind oder noch zuwachsen werden, besonders wertvoll sind. Vor allem in den Jahren, die jetzt vor Dir liegen - irgendwie noch als Kind zu Hause und doch schon auf dem Weg raus in den Welt, ins eigene Leben, auf der Suche nach dem richtigen Weg.

Mit dem heutigen Tag ruft sich noch ein anderer, wichtiger Begleiter in Erinnerung. Du bist ihm nicht fremd, er kennt

dich schon lange. Seit dem Tag deiner Taufe, als er dir versprochen hat: ich bin bei dir bis an der Welt Ende.

Wir haben Gott nicht immer so auf dem Schirm. Das ist eben auch ein bisschen das Problem, weil man ihm nicht so einfach bei Insta abonnieren kann. Zum einfach Abhängen eignet er sich auch nicht so.

Jesus oder Gott, das ist eher ein Gegenüber, an dem ich mich orientieren kann, das mir zuhört, das mir Mut macht und mir hilft meinen Weg durchs Leben zu finden.

„Ich bin der Weg, ich bin Wahrheit und ich bin Leben“, sagt Jesus von sich selbst. Wo Jesus ist, da geht's zu Gott und zum Leben. Aber Jesus gilt es immer erstmal zu entdecken. Es kann sein, dass er nebenan wohnt, es kann sein, dass ich einfach drauflos reden kann und er mir antwortet. Aber das mit Jesus ist eben doch eine andere Sache als mit der besten Freundin oder mit dem Onkel.

Schon die Freunde Jesu hat das verunsichert wie das mit Gott geht. Sie hätten gerne klare Anweisungen und einen vorgestellten Weg im Navi von Jesus gekriegt.

Wohin gehöre ich? Wohin gehe ich? Und was will ich? Das haben sich auch die Jünger und Jüngerinnen Jesu gefragt.

Vor allem dann, als ihnen klar wurde: Jesus geht in den Tod. Die gemeinsame Zeit ist vorbei. Da stellte ich die Frage ganz drängend für sie: wie soll es weitergehen mit uns, mit jeder und jedem einzelnen?

In der Lesung, die wir eben gehört haben, fordert Philippus, einer der Jünger: „Herr! Zeig uns den Vater, damit wir zufrieden sind und dich nicht mehr fragen.“

In eurer Konfirmandenzeit habt ihr vielleicht auch manchmal gedacht, warum ist das denn alles so kompliziert? Warum muss man da so oft hin? Kann man nicht einfach ein paar Sachen auswendig lernen und dann ist das erledigt?

Ich hoffe, ihr habt mit der Zeit begriffen, dass im Konfirmandenunterricht das Auswendiglernen gerade nicht das wichtigste ist.

Es geht uns darum, dass ihr kapiert, dass die Sache mit Jesus und Gott anders tickt als wir das sonst gewohnt sind. Bei Jesus gelten andere Maßstäbe: die am Rand stehen, werden eingeladen, die Schwachen werden aufgerichtet, die, die jeder übersieht, werden von Jesus gesehen. Wer falsch abgebogen ist, den ruft Jesus zurück. Wer sich schuldig macht an anderen oder sich selbst, den fordert Jesus auf, sich zu ändern.

Mit Jesus auf dem Weg zu sein, ist nicht bequem. Denn es bedeutet, dass ich mich in Frage stellen lasse, wenn ich zu sehr in meinem Trott bin. Dass ich mutig etwas wage, vor dem die Angst mich zurückhalten will. Dass ich aus meinem Schneckenhaus heraus komme, um mit anderen Gemeinschaft zu erleben.

„Ich bin der Weg, ich bin Wahrheit und ich bin Leben.“ Jesus sitzt zur Rechten Gottes, so bekennen wir es im Glaubensbekenntnis. Wie Gott den Vater selbst, müssen wir auch Jesus, seinen Sohn, in unser Leben einladen, ihm Platz verschaffen und ihn kennen lernen *wollen*. Wir müssen ihn erst entdecken, damit wir uns an ihm orientieren können.

Wenn ich Jesus begegne, dann passiert etwas mit mir selbst. Ich stelle mich vielleicht mal in Frage. Ich bekomme Mut für was Neues. Ich werde getröstet, wenn's mir nicht gut geht. Ich werde von ihm verstanden, wenn alle anderen mir fremd sind.

Wenn ich Jesus entdecke, dann passiert etwas mit mir und anderen. Ich erlebe Gemeinschaft: bei den Teamern, in einer Andacht, beim Musikmachen, auf einer Freizeit. Gemeinschaft zu erleben, das tut gut. Ich merke: ich bin anderen wichtig. Ich

kann etwas. Ich habe etwas zu sagen. Und es macht glücklich.

Wenn ich mich von Jesus ansprechen lassen, dann passiert etwas mit mir und der Welt. Ich sehe Ungerechtigkeiten und mache den Mund auf. Ich erkenne, wo jemand meine Hilfe braucht und komme in die Tag. Ich begreifen, wo ich selbst falsch liege und ändere mich.

Jesus sagt: „Ich bin der Weg, ich bin Wahrheit und ich bin Leben.“ Mach dich auf und finde den Weg. Entdecke Gott und das Leben, das er verspricht.

Musik: Was keiner wagt...